



Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

251



R o b o t e



Luftfilter an der Helmholtzschule

Ein gesamtes Schuljahr im Ausnahmestadium liegt hinter uns, mehr als nur ein Schuljahr. Wir haben die Herausforderungen gemeistert, so gut es ging. Die Lehrerinnen und Lehrer haben Beeindruckendes geleistet, die Eltern haben der Schule den Rücken gestärkt, der Zusammenhalt der Schulgemeinde hatte Bestand. Inzwischen findet Unterricht wieder in Präsenzform statt. Doch von Normalität sind wir weit entfernt, solange Chorarbeit und jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften ruhen, Schulschiffahrt und internationale Austauschfahrten mit unseren Partnerschulen ausgesetzt sind.

Vielmehr blicken wir neuen Herausforderungen entgegen, die wir zu bewältigen haben und die von uns angegangen werden: das Aufarbeiten von Defiziten, die die Fünftklässlerinnen

und Fünftklässler aus den Grundschulen mitbringen, die Förderung der Schülerinnen und Schüler, die trotz mehrfach mangelhafter Leistungen versetzt werden müssen und deren Eltern die Empfehlung der Klassenkonferenz zu einer freiwilligen Wiederholung der Klassenstufe ignorieren. Und dann ist da noch die Ungewissheit, welche Auswirkungen die sogenannte Delta-Variante auf den Schulbetrieb haben wird und was der vielbeschworene Herbst mit sich bringt. Die Situation ähnelt der vor einem Jahr.

Wie erfolgreich das kommende Schuljahr verläuft, wird sich auch darin zeigen, ob die Stadtpolitik weiter abwartet und die gerade gewonnene Atempause tatenlos verstreichen lässt oder das Zepter des proaktiven Handelns in Sachen Luftfilter endlich in die Hand nimmt. Denn Fördergelder von Bund und Land stehen für Frankfurter Schulen zur Verfügung, allein an der Umsetzung vor Ort mangelt es. Das haben Eltern einer Klasse an der Helmholtzschule, die selbst einen Luftfilter anschaffen wollten und auf Unterstützung der Stadt setzten, bereits vor Monaten erleben müssen. Sie erfuhren, wie Verwaltungshandeln gute Initiativen im Keim erstickt und motivierte Menschen zermürbt und frustriert zurücklässt. Die unterstellten Überlegungen auf Seiten der Stadt: Nichtstun werde schon bald durch Impfschritt in der Gesellschaft belohnt. Heute wissen wir, dass dies zu kurz gedacht war, weil eben jene Milchmädchenrechnung die Delta-Variante nicht einbezog und auch sonst wenig proaktiv auf vorausschauende Problemlösung oder gar -vermei-

dung ausgerichtet war. Und so gibt es nach wie vor keine Signale, dass wir alle Klassenräume oder vielleicht auch nur die der fünften und sechsten Klassen und die Fachräume, in denen Kinder unter zwölf Jahren unterrichtet werden, mit Luftfiltern ausgestattet bekommen. Die Helmholtzschule hat bereits einen entsprechenden Antrag gestellt. Die Antwort von Seiten der Stadt: Man habe den Antrag an die zuständige Fachabteilung weitergeleitet. Das bedeutet zunächst eine Herausforderung an die eigene Geduld, bis der finale Bescheid in der Schule ankommt, und danach eine Herausforderung an die eigene Frustrationstoleranz, weil es ein weiterer abschlägiger Bescheid sein wird. Eine Ausstattung des Lehrerzimmers mit Luftfiltern, also jenes Raumes, in dem sich generell die meisten Personen „durchmischen“, ist genauso unwahrscheinlich. Auch diesen Antrag hat die Helmholtzschule gestellt. Auch er wurde an die zuständige Fachabteilung weitergeleitet.

Mit der aktuellen Vorgehensweise des Abwartens und Teetrinkens schafft die Stadt eine Zwei-Klassen-Gesellschaft unter den Frankfurter Schulen. An einigen wenigen Gymnasien hat eine zahlungskräftige Elternschaft hohe Geldsummen im fünfstelligen Bereich zusammengetragen und selbst die Klassenzimmer ihrer Kinder mit Luftfiltern ausgestattet. Die Kinder der Reichen atmen also virenfreie Luft – jetzt und schon seit Monaten und auch nach den Sommerferien. Die Masse der Frankfurter Kinder wird leer ausgehen, weil die Elternschaft nicht an jeder Schule mal eben zigtausend Euro aufbringen kann.



An der Helmholtzschule ist nur die Mensa, jenem inzwischen multifunktional genutzten Ort, an dem sich die meisten Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend begegnen, mit Luftfiltern ausgestattet. Dies funktionierte, weil die Firma Heraeus, der Hersteller von UVC-Luftfiltern aus dem benachbarten Hanau, der Helmholtzschule zwei Hochleistungsfilter als Leihgabe bis zu den Sommerferien zur Verfügung stellte. Hier muss für das neue Schuljahr nun eine Lösung nachverhandelt werden. Von der ersten Projektidee bis zur Inbetriebnahme der Luftfilter waren vier Werkzeuge ausreichend – auch und gerade, weil die Stadt nicht einbezogen wurde! Für die Klassenzimmer und Fachräume der Schule wären entsprechende Luftfilter beim Hersteller in Hanau sofort verfügbar. Und wenn wir dürften, wie wir könnten, hätten wir uns zur Verfügung gestellte Geräte auch schnell angeschlossen.

Dabei müssten wir allerdings auf einen Mann verzichten, der für die Schule Hervorragendes leistet: unseren Schulhausverwalter, früher auch Hausmeister genannt. Wie ihm wurde jüngst allen Hausmeistern an Frankfurter Schulen jegliche Tätigkeit im Elektro-Bereich untersagt – auch wenn man eine Ausbildung als Elektriker

Inhalt

Luftfilter an der HHS	2
Mitteilungen aus dem SEB 3	
Das Schulkünstlerprojekt 4	
Forschen in Corona-Zeiten 5	
Women's History Month . .	6
How to release students and teachers back into the wilderness (aka school) . .	6
Straffe Selbstzucht und Festigkeit des Willens	7
Israel-Germany-Exchange .	8
Level für Level	9
Neugierig auf Literatur? 11	
Wir machen Klassenrat, auch Online!!	12
Unser Klassenrat – wir durch alle Krisen	12
Familien im Lockdown . .	14
Was heißt es heutzutage, queer zu sein?	14
Wie spreche ich nicht-binäre Menschen an?	15
Termine	16
Personalia	16
Die Roboter der 5c	16

absolviert habe. Das betrifft nicht nur die Installation von Luftfiltern, sondern auch das Hereindrücken einer herausgesprungenen Sicherung und den Austausch von Leuchtmitteln, früher als Glühbirnen bekannt. Richtig verstanden: Das Wechseln

von Glühbirnen an städtischen Schulen ist ab sofort den Hausmeistern verboten und dem Elektro-Handwerk der Stadt vorbehalten...

Ich wünschte, eine Verwaltung, die in Zeiten wie diesen derartige Beschlüsse fasst

und damit öffentlich zeigt, was gerade oberste Priorität in der Betreuung der Schulen zu sein scheint, würde zumindest als nächste Thematik doch die Ausstattung der Schulen mit Luftfiltern aufgreifen. Eine Bedarfserhebung bei den Schulen

wäre dazu der erste Schritt. Schöne Ferien wünsche ich Ihnen, bleiben Sie zuversichtlich und gelassen (wir sind es auch) – und kommen Sie gesund durch den Sommer!

Herzlichst Ihr Gerrit Ulmke



Mitteilungen aus dem SEB

Der SEB bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung, die viele Projekte vorangebracht hat, bei den Eltern, der Schulleitung und dem Lehrerkollegium. Obwohl sich in der Pandemie-Zeit der Austausch vorwiegend digital abgespielt hat, war er für uns sehr gewinnbringend. Von den Eltern bekamen wir einige Rückmeldungen und Anregungen und wir sind sehr über die hohe digitale Präsenz bei den Schulelternbeiratssitzungen erfreut.

Die letzte SEB-Sitzung fand am Donnerstag, den 19.06.2021 von 19-21Uhr digital statt; wir bedanken uns herzlich für die Teilnahme. Nichtsdestotrotz freuen wir uns natürlich, wenn bald wieder ein persönliches Zusammenkommen möglich sein wird.

Wir hoffen sehr, dass wir die Eltern der neuen fünften Klassen im Schuljahr 2021/2022 schon bei der Einschulung direkt begrüßen können. Falls dies nicht möglich sein sollte, werden wir wieder zu den ersten Elternabenden kommen, um alle auch in der Elterngemeinde willkommen zu heißen und mehr Informationen zur Elternarbeit und Mitarbeit im SEB, z.B. als Klassenelternvertreterin und -vertreter, zu geben. Dies stößt in den neuen Fünften glücklicherweise immer auf großes Interesse. An dieser Stelle möchten wir uns insbesondere bei den Klassenelternbeiräten für ihr ehrenamtliches Engagement im Namen von allen Eltern der Schulgemeinde sehr herzlich bedanken.

Wir gratulieren außerdem den Abiturientinnen und Abiturienten zu ihren hohen

Leistungen und wir möchten hiermit allen Schülerinnen und Schülern zu ihrer Arbeit in der Zeit des Homeschoolings unsere Hochachtung und unseren Respekt aussprechen. Dank gilt auch den Lehrkräften für die vielseitigen Ideen und ihre engagierten Umsetzungen in dieser Zeit und besonders auch der guten Arbeit der Schulkrankenschwester Frau Kamp.

Wir wünschen uns nun allen ein gutes Gelingen und erfolgreiche Wochen bis zu den wohlverdienten Sommerferien.

Euer SEB-Vorstand

*Alexander Popp, Julia Stoltze,
Nicole Zielinski und
Bernd Günther*



„Auf die Straße“ mit Sylvain Merot

Das Schulkünstlerprojekt 2020/21

Applaus! Die Kinder applaudieren. Es ist September 2020. Sylvain Merot hat gerade in der Aula seine Kunst vorgestellt. Den Kindern der Klassen 5b und 6b wurden Kunstwerke präsentiert. Ab diesem Moment beginnt eine aufregende Zeit mit Herrn Merot.

Im März 2021 fällt der Startschuss für das Projekt. Nun heißt es: „Raus auf die Straße und Augen auf!“ Denn während wir durch die Stadtteile Bornheim und Nordend spazieren, haben wir zwei Aufgaben: Wir sollen interessante Dinge fotografieren und Sachen von der Straße einsammeln. Unglaublich, wie viele unterschiedliche Dinge wir gefunden haben: Staubsaugerschläuche, Stoffe, Spielzeuge, Plastikteile, Erdbeerkartons oder einen kaputten Regenschirm.

Beim nächsten Treffen sortieren wir die Teile aus und bekommen große Bretter, auf denen wir nur mit den Sachen, die wir auf der Straße gefunden hatten, tolle plastische Kunstwerke erschaffen. Sylvain Merot unterstützt uns dabei mit vielen wertvollen Tipps. Am Ende der anstrengenden Arbeit stehen wir vor einem Müll-Roboter, einer Cola-Fabrik, einem Kartenkönigkiosk, einer nicht perfekten, perfekten Stadt, einem Piraten-Lager, einer Schlacht zwischen Wimpy-Boy und einem Klebermonster, einem zerbrochenen See,

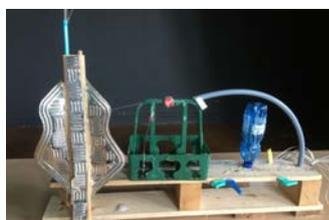
einer Müll-Skyline und einer Unterwasserwelt. Die Werke sind phantastisch!

Als nächstes gestalten wir eine Collage mit den Fotos, die wir auf dem Bornheim-Nordend-Spaziergang gemacht haben. Die Fotos werden ausgeschnitten und zu witzigen, komischen und phantasievollen Bildern angeordnet. Zuerst haben wir gar keine konkrete Idee und kleben einfach drauf los, doch am Ende entstehen wieder wunderbare Kunstwerke: eine bunte Einkaufsstraße oder riesige Raketen aus den Bildern von einer Kirche, einem Graffiti und einer Blume. Auch dieses Projekt ist sehr interessant, da wir die Stadtteile Bornheim und Nordend mit ganz anderen Augen durchstreifen und entdecken und daraus sehr schöne Collagen entstehen.

Schließlich ist im Juni 2021 die große Ausstellung der Werke. Wie Sylvain Merot uns zu Anfang des Projekts seine Kunstwerke in der Aula präsentiert hat, so tun es die Klassen 5b und 6b mit ihren eigenen Werken nun auch. Leider coronabedingt nur vor kleinem Publikum.

Insgesamt hat dieses Projekt sehr viel Spaß gemacht. Wir danken Herrn Merot für diese tolle Zeit und die vielen neuen Erfahrungen, die wir mit ihm machen konnten!

Lisia Spiegel, 5b



Forschen in Corona-Zeiten

Gemüse statt Palmen

Wie jede Forscherklasse hatte auch die Klasse 5a im Herbst mit der Erkundung der Pflanzenwelt im Palmengarten begonnen. Doch dann kam Corona und die Besuche im Palmengarten waren nicht mehr möglich. Aber deswegen muss man doch nicht mit dem Forschen aufhören! Forschen bedeutet immer auch Neues zu wagen. Und Krisen, wie die Corona-Pandemie, bieten einem manchmal dazu die Chance.

Und so konnte der schon länger keimende Gedanke, mit dem Ernährungsrat der Stadt Frankfurt und der Gemüse-Akademie zusammenzuarbeiten, in diesem Schuljahr in die Tat umgesetzt werden.

Das Ziel des Vereins „Gemüse-Akademie“ ist es nicht nur, alte Gemüsesorten zu retten und zu bewahren, sondern auch Natur und Lebensmitteln zu mehr Wertschätzung zu verhelfen. So wurden mit Beginn des Frühlings nicht mehr exotische Pflanzen, sondern das heimische Gemüse erforscht und gleichzeitig viel über Nachhaltigkeit gelernt. Trotz der Unterbrechungen durch Homeschooling und

Ferien ist es uns gelungen, im Ostpark mehrere Beete anzulegen, zu bepflanzen und zu pflegen. Im Moment wachsen dort mehrere Salatsorten, Radieschen, Kohlrabi, Fenchel und Kartoffeln.

Und so konnten Anfang Juni auch der erste Salat und die ersten Radieschen geerntet werden!

Ich finde es schön, dass unsere Klasse für einen Garten verantwortlich ist und wir uns regelmäßig darum kümmern dürfen. Die Gartenarbeit macht mir sehr viel Spaß, weil wir alles alleine machen dürfen. Etwas vom selbst Aussäen bis zum Ernten und selbst Essen miterleben und zu beobachten finde ich toll!

Dominic Santiago Vilorja Rojas,
5a

Und auch für die Homeschooling-Zeit wurde gesorgt. Die



Gemüse-Akademie ermöglichte es den Kindern bei Black Turtle kostenlos Saatgut für alte Gemüsesorten zu bestellen, um auch zu Hause das Wachstum von Gemüse beobachten und das Geerntete genießen zu können.

Ich finde es total toll, dass die Helmholtzschule uns trotz der Situation so etwas überhaupt ermöglicht. Der Schulgarten wird von uns Schülerinnen und Schülern gesäubert. Wenn wir damit fertig sind, dann pflanzen wir z.B. Gurken, Zucchini... Es ist schön, auch ein paar tolle Momente zu erleben,

trotz Corona! Ich hoffe, dass wir es auch bald ohne die Masken machen dürfen.

Emili Vasileva, 5a

Zuletzt haben die Kinder die kälteempfindlichen Tomaten, Zucchini und Mais gepflanzt. Bis zu den Ferien wird nun das Jäten, Mulchen und die Pflege der Beete im Vordergrund stehen. Und in den Ferien können wir uns alle auf die Ernte im Spätsommer und Herbst freuen. Und falls es dann erlaubt sein sollte, auch auf ein daraus gemeinsam vorbereitetes Essen!

Melitta Luta



Women's History Month – auch im virtuellen Klassenraum!

Anlässlich des „Women's History Month“ im März 2021 hatte der Englisch LOK von Herrn Falter großes Interesse daran, einen genaueren Einblick in das Thema „Frauen in männlich dominierten Berufen“ zu bekommen.

Am 15. März 2021 hatte der Kurs Besuch von der US-Konsularbeamtin Celia Moorhead und Herrn Thomas Cybulski im virtuellen Klassenraum. Als eine Ingenieurin, die somit in einem MINT-Beruf tätig ist, konnte Celia Moorhead von ihren persönlichen Erfahrungen in diesem Bereich berichten. Nach einem kurzen Vortrag, in dem sie sich und ihren Beruf vorstellte, erhielten die Schülerinnen und Schüler unter Moderation von Herrn Thomas Cybulski die Chan-

ce, ihr diesbezüglich Fragen zu stellen.

Besonderes Interesse zeigte der Kurs an den Hindernissen, die sie als Frau in den MINT-Berufen überwinden musste. Von „Mansplaining“ bis hin zur Diskriminierung – all diese Aspekte waren Teil ihrer Karriere.

Da sie als Konsularbeamtin in mehreren Ländern weltweit tätig war, erlebte sie, wie verschieden die Rolle der Frau in technischen Berufen in unterschiedlichen Regionen ist. Vor allem die Anekdote von ihrem Aufenthalt in Ägypten, die die Frauenfeindlichkeit in ihrem Arbeitsalltag veranschaulichte, entsetzte die Schülerinnen und Schüler besonders:

Bei der Erklärung von Anweisungen für ein Projekt



wurde sie von ihren männlichen Mitarbeitern bewusst ignoriert, weswegen sie ihren Kollegen bitten musste, die Informationen zu übermitteln. Dennoch erklärte sie den Schülerinnen, dass es wichtig sei, im Falle jeglicher Diskriminierung dagegen anzukämpfen.

Da Misogynie nicht nur Ägypten, sondern auch weltweit sehr präsent ist, diskutierten alle gemeinsam über

die Ursachen von Sexismus und mögliche Lösungsansätze zu einem Schritt in Richtung Gleichberechtigung im Beruf.

Mit einer ermutigenden Message, die vor allem an die jungen Frauen des Kurses gerichtet war, wurde die lehrreiche Unterrichtsstunde beendet.

Nina Hain, Lara Rodriguez, Milica Radovanovic und Adele Dämmer, E2

How to release students and teachers back into the wilderness (aka school)

In our homeschooling English lesson with Mrs Buchmaier, my class and I were supposed to write an FAQ list with the headline “How to release hedgehogs back into the wilderness”. Since we were supposed to go back to school in less than two weeks after five months of homeschooling, we also wrote FAQs about how to release students back into the wilderness (aka school). Some of us even wrote an FAQ list about how to release teachers back into the wilderness. Even though we're all back now, you might find some help to get along at school. So check them out!

What's school?

School is a big building. At school you can learn things that are sometimes important for your life.

How can I get up in the morning?

You have to set your alarm clock about 15 minutes earlier than you actually get up, so you can wake up slowly. Then you get up and go to the bathroom and wash your face with cold water.

How can I put on trousers?

Hold the trousers in your hands and slip into the pants with your legs.

What do I need for school?

For all subjects you need basic equipment like a pencil, a rubber and a ruler. For some you need an exercise book, a folder and the textbook of the subject if you got one.

How can I pack my schoolbag?

You have to open the schoolbag. Then you put the things you need for school into it.

How can I participate at school?

You don't need to click on your microphone, you only have to raise your hand. When the teacher says your name, you should say something. Speak loud and clear. They won't bite!

And how can I get to school?

Use “google maps” to find your school and then you'll see there are a lot of ways to get to school: your parents can drive you with a car, but it is bad for the environment, so it's better to walk or go by bike and in the latter ways you should try to stay awake.

What can I say when I meet my friends?

There are many different ways: “Hi”, “hello”, “how are you doing?”. You should give your friends a hug, too.

How can I write with a pen?

Take a pen with two fingers and write some circles.

→



How can I learn things without youtube?

Watch your teacher and use your ears.

What can I do to NOT fall asleep in class?

You could try to get enough sleep at night. If that's still not working, you could drink coffee to stay awake. It should help you to concentrate and pay attention to your class and teachers.

HOW TO HELP A LOST TEACHER

If I find a lost teacher on the way to school, what can I do to help him/her?

If you're in a group, you should chorus a "Good morning Mrs/Mr ...", so that he/she will feel more familiar with the situation and



will follow you to school.

Our teacher looks stressed out and asks us to mute our microphones, what can we do?

Lower your voices and stop talking.

My teacher doesn't leave the classroom after the lesson, how can I help him/her?

Show him/her the staff room, he/she will be really happy to meet fellow teachers.

Stella Fazio, Jakob Flacke, Sven Forc, Jaron Groß, Vincent Hahnkamp, Joshua Holuschek, Sandor Jost, Lara Stolze, Mieke Seek, Sarah Tikbas und Liv Gülde, 7d

Straffe Selbstzucht und Festigkeit des Willens

Klingt hart und war es leider auch. Dieses Schuljahr haben wir, Carlo, Elena, Elisabeth, Justus und Rediet, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus der 10d, am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilgenommen. Wir können mit Freude verkünden, dass wir auf Landesebene gewonnen haben. Jetzt geht es in die nächste Runde! Und obwohl wir auf diesen Gewinn sehr stolz sind, ist er bei Weitem nicht das Wertvollste, das wir aus diesem Wettbewerb mitnehmen durften.

Rahmenthema des Geschichtswettbewerbs war "Sport macht Gesellschaft". Das heißt, dass wir uns einen historischen Zeitraum und ein Unterthema mit schulischem oder regionalem Bezug aussuchen durften, welches mit Sport zusammenhängt, und anschließend seine Auswirkungen auf die Gesellschaft damals und im Unterschied zu heute untersuchten.

Trotz unserer Teilnahme als Gruppe war das Thema sehr schnell entschieden: "Sporterziehung in Schu-

le und Freizeit während der Weimarer Republik und der NS-Zeit". Uns war es wichtig, dieses Thema rund um die Helmholtzschule zu untersuchen und somit einen persönlichen Bezug herzustellen. Dabei haben wir uns viele verschiedene Fragen gestellt, die wir während unserer Arbeit beantworten wollten: "Inwiefern machte Sport im Nationalsozialismus und in der Weimarer Republik Gesellschaft? Wie sah der Sportunterricht an der Helmholtzschule aus? Gab es Ausgrenzung und Zusammenschluss durch Sport? Diente der Sport in Schule und/oder im Verein einer Militarisierung? Wie wirkten Hitlerjugend und speziell unsere Schule, die Helmholtzschule, ineinander?"

Mit all diesen Fragen und einigen mehr gingen wir an die Arbeit. Während Carlo den Schulsport zur Zeit der Weimarer Republik untersuchte, beschäftigte sich Justus mit dem Schulsport während der NS-Zeit. Rediet erforschte Schulsport und Hitlerjugend sowie auch den Einfluss der HJ auf die Helmholtzschule. Die Gedenktafel für die ver-

storbenen jüdischen Schüler und Lehrer im Treppenhaus des Hauptgebäudes weckte in Elisabeth das Interesse, mehr über die Ausgrenzung und Selbstorganisation der jüdischen Schülerinnen und Schüler im Sport in der NS-Zeit zu erfahren. Nichtsdestotrotz lag es uns am Herzen, über den Schulsport hinaus, auch die Ideologie und Wehrtüchtigung in Sportvereinen in der Weimarer Republik und der NS-Zeit zu betrachten, über welche Elena berichtete.

Bei unserer Arbeit für den Wettbewerb hatten wir es nicht immer leicht. Unter Corona-Bedingungen in Archiven nach Quellenmaterial zu suchen, den ein oder anderen Samstag gemeinsam in der Schule zu verbringen und natürlich auch das Schreiben und Korrigieren haben uns einiges abverlangt, aber wir bereuen die Teilnahme auf keinen Fall.

Der Wettbewerb hat uns als Gruppe durch die gemeinsam verbrachte Zeit natürlich zusammengeschweißt, hat uns aber auch viel über die Anfänge unserer Schule

beigebracht. Wie zum Beispiel, dass man sich früher bei uns nach dem Toiletten-gang nicht die Hände waschen konnte oder dass wir am gleichen Ort Sport machen, wo auch das „Treffen der Hunderttausend“ der Hitlerjugend im Jahre 1934 stattfand, nämlich im Ostpark. Wir wissen jetzt auch schon, wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, mit Literaturverzeichnis und Fußnoten und allem Drum und Dran, was uns natürlich in zukünftigen Situationen nützlich sein wird.

Aber natürlich werden wir auch für unser Preisgeld gute Verwendung finden. Erst einmal wollen wir abwarten, ob wir auch einen Bundespreis gewinnen können, das wird sich bis zum November zeigen. Wenn ja, möchte unsere Gruppe gemeinsam nach Berlin fahren, auch falls wir nicht zu den fünf Besten gehören, die dort von Herrn Steinmeier, dem Schirmherrn des Geschichtswettbewerbs, empfangen werden

Justus Frie, Carlo Salcoacci, Elena Steinbach, Elisabeth Stoppock und Rediet Tewodros, 10d

Israel-Germany-Exchange: a virtual experience for now – hopefully we'll meet soon!

Seit ca. drei Jahren sind Lehrerinnen und Lehrer der Helmholtzschule dabei, einen Austausch mit Israel anzubahnen. Alles fing mit einem Schüler/innen-Wettbewerb an, den ich mitbetreute. Dieser mündete schließlich darin, dass eine Gruppe von vier Schülerinnen aus dem jetzigen Abiturjahrgang, Herr Ulmke und Frau Krall zusammen mit den Gewinnerteams aus zwei anderen Frankfurter Schulen nach Israel reisen konnten, um dort Kontakt mit einer interessierten Schule zu knüpfen. Das hat auch geklappt, und zwar mit dem "Grünen Dorf", in Ivrit HaKfar Ha Yarok (קריית הפכה). Das „Dorf“ liegt im Süden der israelischen Stadt Ramat HaSharon, an der nördlichen Grenze von Tel Aviv. Ca. 2000 Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 20 Jahren besuchen

diese Schule. Ca. 400 Schülerinnen und Schüler leben auf dem Campus, andere pendeln. Als „Experimental Youth Village for Environmental Leadership“ ist diese Schule sehr besonders.

Aufgrund der Pandemie war es uns bisher nicht möglich, nach Israel zu reisen oder Schülerinnen und Schüler der Schule zu empfangen. Frau Krall und Hedva Eppstein hielten während des ganzen letzten Jahres engen Kontakt per Mail. Schließlich wollten wir alle nicht mehr warten und begannen einen virtuellen Austausch. Mehrmals haben sich die deutschen und israelischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die betreuenden Lehrkräfte schon per Zoom getroffen und ausgetauscht.

Susanne Michal Schwartz



Es folgen Zitate der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (editiert von Frau Krall):

“We were able to get to know one another, our hobbies and aspirations in life and find out that we share the same passion for music, movies, T.V. shows and politics. We discussed topics of interest for all of us, like diversity and inclusion, fake news and their implications on people’s lives. We look forward to continuing the wonderful project many years to come.”

Hedva Epstein, coordinator

International Programs Hakfar Hayarok, Israel

„Ich finde es toll, dass Schülerinnen und Schüler der Helmholtzschule unschätzbare Erfahrungen in diesem beeindruckenden und auch verrückten Land machen werden und vielleicht auch längerfristige Freundschaften knüpfen können. Wir hoffen alle sehr darauf, dass wir weitere Fortschritte in der Pandemiebekämpfung erzielen, damit wir vielleicht noch in diesem Jahr unsere Partner und Partnerinnen offline

in HaKfar HaYarok kennenlernen können.“

Susanne Michal Schwartz

“For now, the exchange proved itself to be quite interesting and insightful. The students from both groups share a certain sense of curiosity, open-mindedness as well as positivity. I am quite impressed by the students sharing their individual perspectives in such an unusual setting. [...] There seems to be so much more to explore!”

Elisabeth Krall

“I was very excited when I read that our school was organizing an exchange with Israel and I was even more so when I found out that I was able to take part in it. I am enthusiastic about getting to know a new culture and new people.”

Valentina Micanovic, 10d

“Well, for me the exchange with the students from Israel is very entertaining and amusing. [...] It is a lot of fun to share our point of view with the Israeli students, because many of our opinions on the current situation, the →

pandemic, are pretty much the same, or at least similar, despite the cultural and economic differences.”

Mert Guney Köseoglu, 10d

„Durch den Kontakt mit meiner Austauschpartnerin habe ich nochmal viel darüber gelernt, wie das Leben als Jugendliche in Israel im Vergleich zu Deutschland ist. Auch in den Meetings waren wir öfters in Kleingruppen und kamen so noch mal mehr ins Gespräch über die aktuelle Situation, die Unterschiede in der Politik und auch im Schulkonzept.“

Liv Jünemann, 10a



“The experience made me see the differences and similarities teens around my age, across the world, have and

also the challenges our society as well as the German one is facing. I’m grateful for this opportunity: to meet new people and be able to have an open dialogue with each other.”

Lihi Rubin, student at Hakfar Hayarok

“I thought Israel was particularly interesting, because you hear a lot about the country, but I myself never got a real impression of everyday life. The Zoom conferences were a totally new experience to me. Getting to know someone via the internet in a direct dialogue is unusual, but it’s

really fun and now I’m looking forward to the real exchange even more.”

Elisabeth Stoppok, 10d

“First, I wanted to say that I am really thankful for having been accepted to participate in this exchange. When I heard of the opportunity, I wanted to be in it right away. [...] I am glad that our school offers this exchange despite the pandemic. I hope that we will meet soon!”

Laura Perkovic, 10d

Level für Level: So erlebten wir unsere erste digitale Deutschlektüre



Fotograf: Guenther Bauer

Eine Lektüre erarbeiten, aber digital – geht das? Diese Frage haben wir, die Klasse 7d, uns am Anfang des zweiten Halbjahres 20/21 im Fach Deutsch ebenfalls gestellt. Jetzt dürfen wir sagen: Das geht – und zwar ziemlich

gut! Aufgrund der Corona-Pandemie mussten einige Alternativen gefunden werden, den Unterricht so zu organisieren und zu strukturieren, dass wir möglichst viel, effektiv und erfolgreich lernen, dabei aber auch ei-

nen gewissen Anreiz haben, den Unterricht aufmerksam und gespannt zu verfolgen. Daher haben wir uns durch die Lektüre „Erebos“ von Ursula Poznanski, die Computerspiele und Computerspielsucht zum Thema hat, wie durch ein Computerspiel vorgearbeitet – passend zum digitalen Setting! Das Buch wurde in neun Leveln erarbeitet, die jeweils mit ca. vier Kapiteln zum Lesen, einem Lesetest und anderen, von den Kapiteln abhängigen, Aufgaben ausgebaut wurden. Wir haben an digitalen Podiumsdiskussionen teilgenommen, durch die die Klasse beispielsweise gelernt hat, sich ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln anzusehen und Argumente zu finden und durchzuset-



zen. Unsere Deutschlehrerin, Frau Helmling, hat sich hierzu einige kreative Ideen einfallen lassen, um uns entgegenzukommen und uns Spaß beim gemeinsamen Unterricht zu ermöglichen.

Zu Beginn haben wir eine digitale Phantasiereise in eine Buchhandlung gemacht, um uns an das Thema heranzutasten und einen ersten Eindruck zu bekommen. Bei dieser Phantasiereise wurden uns vier Bücher vorgeschlagen, zwischen denen wir uns selbst eines als Schullektüre aussuchen durften. Anschließend fand eine anonyme Abstimmung statt, bei der sich die Mehrheit der Klasse für das Buch „Erebos“ entschieden hat. Generell hat die Nutzung von Helmholtz-Online viele Möglichkeiten geboten, den Unterricht kreativer und unkomplizierter zu gestalten.

Bis zum ersten Februar besorgte sich jede/r aus der Klasse ein eigenes Exemplar dieses selbstausgewählten Buches und zwei Tage danach begannen wir mit der Lektüre auf Distanz. Da „Erebos“ ein relativ langer Roman ist, bekamen wir dementsprechend auch immer etwas längere Leseaufträge. Trotzdem wurde uns die Möglichkeit gegeben, auch schon weiter zu lesen als das vorgegebene Tempo. Unsere Deutschlehrerin empfahl uns außerdem, wichtige Textstellen mit verschiedenen Farben, ange-

passt an unterschiedliche Charaktere, zu markieren, um diese hervorzuheben und auch schnell wiederfinden zu können. Uns persönlich hat das bei der Bearbeitung weiterer Aufgaben zum Text sehr geholfen und das Arbeiten erleichtert. Jede Schülerin und jeder Schüler hatte ein eigenes digitales „Erebos“-Lesetagebuch, das wir unseren Mitschülerinnen und Mitschülern für Gruppen- und Partnerarbeiten freigeben konnten. Im zweiten Level durften wir uns dann selbst einen Charakter mit Fähigkeiten, Kleidung, Aussehen und weiteren Merkmalen erstellen. Es gab, wie im Buch, die Völker der Barbaren, Zwerge, Dunkeelfen, Menschen, Vampire, Werwölfe und Echtenmenschen, denen man sich mit einem kreativen Namen anschließen konnte. Genau wie dem Protagonisten des Buches, Nick Dunmore, war es uns möglich, uns anonym unter unseren Klassenkameraden zu messen. Mit diesen Figuren wurde ein Spielerhandbuch angelegt und unseren

Spielfiguren wurden pro Level und eingereichten Aufgaben Punkte zugeteilt.

Die Arbeitsaufträge zu den gelesenen Kapiteln waren immer sehr abwechslungsreich und durch das digitale Arbeiten erweiterten sich unsere Möglichkeiten noch. Die Themen in „Erebos“ wurden auch in unserem Unterricht aufgegriffen und behandelt, wodurch ein besseres Verständnis für die Geschehnisse in dem Roman entstand. Abgeschlossen wurde der Roman mit einer Podiumsdiskussion, die im Hybridmodus teilweise in der Schule, aber auch zur anderen Hälfte im digitalen Klassenzimmer stattgefunden hat – Gruppe B war nämlich in der Schule, während Gruppe A zu Hause war. Daher kam es, dass Gruppe A sich online per Videokonferenz einschaltete und wir über Distanz hinweg eine Diskussion zu dem Thema unterhielten, ob und warum es sinnvoll sei, ein Buch wie „Erebos“ in der Schule zu lesen. Am Ende der Unterrichtsreihe zu „Ere-

bos“ wurden einige von uns Schülerinnen und Schülern für besondere Leistungen im Rollenspiel belohnt. Wir blicken mit Freude auf die Lektüre zurück, da wir durch die außergewöhnliche Gestaltung und trotz des Lernens auf Distanz ein wirklich tolles Deutschunterricht-Erlebnis hatten!

*Mieke Seeck und
Nike Hennig, 7d*

Weitere Stimmen aus der Klasse:

„Ich konnte mich besser in die einzelnen Situationen hineinversetzen, weil ich mir vorgestellt habe, dass ich das mit meiner Figur erlebe.“

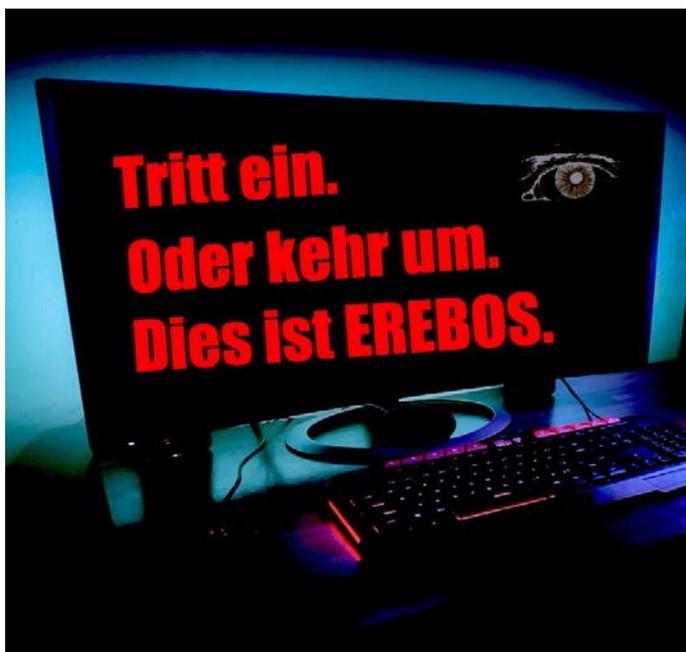
Lena Mannitz, 7d

„Durch das Spielerhandbuch wusste man auch im Distanzunterricht immer, ob man die Aufgaben gut bearbeitet hat oder nicht. Außerdem hat es so mehr Spaß gemacht, weil dies mir ein Gefühl gab, als ob die ganze Klasse auch ein Computerspiel spielen würde und immer ein Level besser wird.“

Finja Berggold, 7d

„Die Arbeiten waren immer sehr abwechslungsreich und haben Spaß gemacht, weil man teilweise gelernt hat, ohne es richtig zu merken. Während des Online-Unterrichts war dies eine komplett neue Erfahrung. Wir wurden in die Einheit einbezogen und durften Vorschläge machen.“

Dominique Popp, 7d





Neugierig auf Literatur? Gespannt auf andere Lesarten? Ja, unbedingt. Du nicht?

Seit diesem Halbjahr ist es offiziell: der erste Helmholtz-Buchclub ist gegründet! Unter der Leitung von Leni Wagner und Franzisca Sinclair, zwei Schülerinnen der E-Phase, und

mit der Unterstützung von Frau Baumung kam es am 29. März 2021 zum allerersten Online-Treffen des neu gegründeten Buchclubs der E-Phase.

Das Prinzip ist ganz einfach: Zusammen wird ein Buch ausgesucht, das dann in einem Zeitraum von ungefähr vier Wochen in Ruhe für sich selbst gelesen wird. Beim nächsten Treffen tauschen wir uns dann in der Form eines "Literarischen Gesprächs" offen über das Buch aus. Dabei wird alles besprochen. Aspekte, die uns gefallen haben und die uns aufgefallen sind. Aspekte, die uns merkwürdig vorkamen oder die wir für fragwürdig halten, oder auch sprachliche, formale, inhaltliche Besonderheiten. Hier sind wir auch mal unterschiedlicher Meinung, aber genau darum geht es – neue Sichtweisen kennenzulernen.

Was ist eigentlich das Besondere an unserem Buchclub? Der Buchclub findet bisher nur für die E-Phase statt, das bedeutet, alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind in einem ähnlichen Alter, was dazu führt, dass eine offene und entspannte Atmosphäre herrscht, bei der sich jede und jeder ohne Hintergedanken beteiligen kann. Genau das war für Gründerin Leni auch so wichtig und brach-

te den Ball erst ins Rollen. Sie war schon zuvor Mitglied eines Online-Bücherclubs gewesen, war dort aber mit Abstand die jüngste Teilnehmerin. „Ich habe schon währenddessen und danach überlegt, eigentlich schade, dass es keinen Buchclub für Leute in meinem Alter gibt, das wäre doch eigentlich ganz lustig, ganz interessant.“ Durch einen Zufall hatte Frau Baumung zur gleichen Zeit die Idee einen Buchclub an der Schule zu gründen und kontaktierte daraufhin Leni. Nachdem Franzi mit ins Boot geholt wurde und das Organisatorische geklärt war, konnte der Buchclub also starten.

Beim ersten Treffen wurden sogleich die Erwartungen der zwei Gründerinnen durch die Teilnahme von insgesamt neun lesefreudigen, aber auch teilweise nicht allzu leseerfahrenen, Interessentinnen und Interessenten übertroffen. Die beiden hatten eher mit zwei weiteren Schülerinnen oder Schülern gerechnet. „Wir waren überrascht darüber, dass so viele Leute sich gemeldet haben“, sagt Leni, sich beziehend auf

die Nachfragen der Schülerinnen und Schüler, nachdem diese auf das neue Angebot durch die Instagram-Seite der Schülervertretung oder durch eine Rundmail an die E-Phase aufmerksam gemacht wurden.

In einer Anfangsrunde stellte sich heraus, dass sich unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben den Viellesenden auch einige befinden, die zurzeit eher seltener lesen, das aber gerne ändern möchten. Viele haben also den Wunsch, mehr zum Buch zu greifen, „aber irgendwie macht man es dann nicht oder nicht so viel, wie man sich wünschen würde“, erklärt Franzi. Der Buchclub kann also auch ein Ansporn sein, die Lesegewohnheiten zu verändern.

Bereits beim zweiten Treffen kam es zu einem regen Austausch über das Buch „One of us is lying“, das viel Gefallen gefunden hat. „Das hat mir auch sehr viel Spaß gemacht. Man hat gesehen, was die anderen Leute über das Buch denken“, sagt Franzi zur ersten Buchbesprechung. Es kamen auch noch neue Teilnehmerinnen dazu, sodass wir nun eine perfekte

Größe erreicht haben. Jede und jeder kann sich aktiv beteiligen und es gibt auch kontroverse Wahrnehmungen und unterschiedliche Urteile über die Erwartungen an einen guten Roman beispielsweise. Die Moderation des Gesprächs übernahmen zunächst noch im Wechsel Frau Baumung, Leni und Franzi - Ziel ist es, dass jede und jeder mal moderiert und auch hier Erfahrungen sammelt. Doch der Buchclub steht gerade erst an seinem Anfang und die Einbindung zahlreicher weiterer Ideen – darunter eine Sammlung von besten Zitaten oder das Empfehlen von Lieblingsbüchern und besonderen Buchanfängen – ist schon im Gange. Geplant sind nun wieder Treffen in Präsenz, wovon wir uns einen noch regeren und direkteren Austausch im Gespräch erhoffen. Der Buchclub ist offen für neue Ideen und neue interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer; wir freuen uns schon auf die nächsten Treffen und die Entwicklung, die das Projekt noch nehmen wird.

*Emma Henigin und
Paula Lenz, E2*

Wir machen Klassenrat, auch Online!

Im schulischen Alltag kommt es zu Konflikten, die persönlicher Art sein können, die das Lernen und die Klassengemeinschaft sowie die Entwicklung Einzelner beeinflussen. Es gibt Probleme zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern, bei denen eine Mediation am besten helfen kann. Es gibt aber auch individuelle Probleme, bei denen die Klasse unterstützen kann. Auch Konflikte innerhalb von Gruppen einer Klasse oder zwischen einer Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern entstehen. Zu lernen, dass Probleme normal sind, man sie klären kann und die Klasse selbst Lösungen finden kann, ist

ein wichtiger Aspekt im Reifeprozess. Jugendliche können das Instrument des gemeinsamen Klassenrates nutzen, um ihre Konflikte möglichst selbstständig und demokratisch zu bearbeiten und im besten Falle gemeinsam zu lösen. Sie können lernen, dass sie als Klasse Entscheidungen fällen, vertreten und für sich selbst einstehen können. Sie lernen, dass eine demokratische Schule Strukturen hat, die Schülerinnen und Schülern Mitbestimmung sichern und ermöglichen. In den Klassenleiterstunden der Jahrgänge 5 und 6 wird der Klassenrat mit der Klassenlehrkraft normalerweise eingeführt,

geübt und soll die Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der Mittelstufe befähigen, selbstständig und autonom Entscheidungen innerhalb der Klassen- und Jahrgangsguppe zu treffen.

Diese Form der Prozess- und Konfliktberatung benötigt einen geschützten und vertrauensvollen Raum, Offenheit und Respekt. Würden wir diesen „Raum“ auch medial, vor 31 Computerbildschirmen, herstellen können? Das fragte ich mich im Januar zweifelnd.

Die Klasse 7b probierte es mutig aus und wir konnten uns glücklich schätzen, die fundierte und gewinnbringende Unterstützung des

„Konflikthaus Berlin e.V.“ (<https://www.konflikthaus.de>) in Anspruch nehmen zu können. Mit hoher Konzentration und großem Engagement nahmen die Schülerinnen und Schüler das Angebot der Moderationsschulung, der Vor- und Nachbesprechungen und die intensiven Onlinesitzungen selbst wahr. So konnte die Klasse ein neues Fundament legen und daran nahtlos anknüpfend nun auch Im Präsenzunterricht den Klassenrat sofort weiter nutzen.

Tina Baumung

Unser Klassenrat – wir durch alle Krisen

Jede Woche haben wir eine ganz besondere Stunde: den Klassenrat. Zuerst werden alle begrüßt, und der Moderator oder die Moderatorin wird vorgestellt. Dann gibt es eine Anerkennungsrunde. Jeder kann sagen, was diese Woche gut lief, wen man loben will und was positiv war. Man kann auch sagen, was einem selbst gut gelungen ist. Das lockert die Stimmung direkt auf. Nach dieser Runde gibt es dann einen Rückblick: Wir schauen uns an, was wir das letzte Mal gemacht haben. Es wird auch geschaut, ob alles von letztem Mal geklärt ist, oder ob wir dort weiter machen müssen, wo wir beim letzten Mal aufgehört haben. Nun wird die Tagesordnung festgelegt, indem man fragt, was es für Themen gibt. Es kann auch ein anonymes Quiz erstellt werden, wo man Themen vorschlagen kann. Nachdem das abgeschlossen

ist, legt man fest, wie lange man jedes Thema bespricht. Mit unserer Klassenlehrerin, Frau Baumung, verteilen wir dann die Rollen. Damit alle Verantwortung bekommen,

muss jeder irgendwann mal eine Rolle übernehmen. Es gibt den Zeitwächter, der die Zeiten überwacht: Er schaut auf die Uhr und achtet auf die Pünktlichkeit von Pausen

oder den Beginn von neuen Themen. Dann gibt es noch den Regelwächter. Er achtet darauf, dass es leise bleibt und alle aufpassen und sich an die Regeln halten. Wichtig ist auch der Protokollant. Ich, Natalia, war schon mal Protokollantin. Dabei musste ich alles aufschreiben, was wir besprochen hatten. Dazu gehörten die Themen von dem Rat, Lösungsvorschläge, der Ablauf des Klassenrates und die endgültige Lösung des Problems → sowie Absprachen, die wir am Ende abstimmen. Beim nächsten Treffen kann man dann nochmal auf das Protokoll vom letzten Mal schauen. Und dann gibt es noch den Moderator oder die Moderatorin: Ich, Eva, war Moderatorin im Online-Klassenrat. Ich hatte die Aufgabe, die Klasse durch den Klassenrat zu führen. Man sollte in der Klasse versuchen eine gute, konstruktive Stimmung herz-

Lebens- und Regierungsform Wie wird Demokratie in der Schule gelebt?



Klare Haltung zeigen!

Für Wertschätzung
gegen Diskriminierung!
Für Verantwortungsübernahme
gegen Bevormundung!
Für Mitbestimmung für alle!
Für eine demokratische Lern-
und Schulkultur auf der
Grundlage der Kinderrechte!

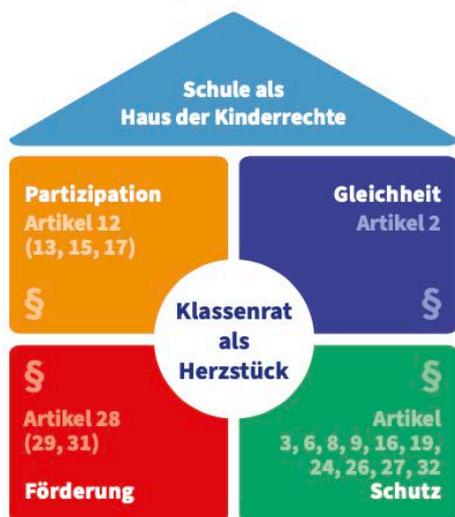


Klare Haltung zeigen!

Gegen jegliche Form von
Diskriminierung!
Gegen Gewalt und Mobbing!
Gegen Rechtsextremismus sowie
Demokratie- und Menschenrechts-
feindlichkeit!

Kinderrechte

Welche Kinderrechte sind für den Klassenrat wichtig?



Die Kinderrechte sind unveräußerliche Rechte von Kindern und Jugendlichen!

Sie können im Klassenrat alle gelebt werden, wenn die Pädagog*innen ihnen den notwendigen Freiraum geben!

stellen. Um alle zu ermutigen, gibt es am Anfang die Ermutigungsrunde, wo jeder etwas sagen kann. Wenn einem Moderator oder einer Moderatorin auffällt, dass sich ein paar Kinder nicht beteiligen, kann man sie auch direkt ansprechen, beispielsweise so: „Lina, Aleya, Lukas, ihr habt doch oft gute Ideen. Habt ihr einen Vorschlag?“. Wir, die Moderatoren und Moderatorinnen, haben online auch „Umfragen“ erstellt wo, jede/r Themen nennen konnte oder die Abstimmungen online durchgeführt.

Die Moderatoren und Moderatorinnen nehmen Kinder dran, und diese können

Lösungen und/oder Vorschläge zum Thema sagen. Jeder wird drangenommen und kann sagen, was er tun würde. Alle müssen über das Problem/Thema nachdenken und versuchen, es möglichst praktisch zu lösen. Anschließend wird ein Beschluss getroffen und festgelegt. Wenn es mehrere gute Lösungsvorschläge gibt, kann man in der Klasse abstimmen. Ist das erledigt, kann die Klasse dem Moderator oder der Moderatorin ein Feedback geben. Dabei ist wichtig, dass man mit dem Positiven anfängt und erst später Kritik übt oder Verbesserungsvorschläge macht.

Manchmal bekamen wir auch Hilfe. Während der Zeit des Homeschoolings fand der Klassenrat online statt. Er war dem des Präsenzunterrichts gleich, nur eben über die Computer. Ein paar Teamerinnen aus dem KonfliktHaus Berlin kamen dann auch zu uns, um uns zu schulen, damit der Klassenrat auch online gut verlaufen kann. Sie fragten uns nach den Themen und ließen uns diskutieren, Fragen beantworten und Themen sammeln. Dann halfen sie uns und gaben Ratschläge. Die Teamerinnen fassten die Themen zusammen und wir konnten abstimmen, über welches Thema wir als erstes sprechen wollten, was wir dann auch taten. Es war wirklich toll, Tipps und die Unterstützung von ihnen zu bekommen. Sie waren sehr nett und regelten alles gut, was den Klassenrat definitiv nach vorne brachte!

Der Klassenrat ist eine wirklich schöne Stunde. Man lernt mit Problemen umzugehen und dass es normal ist, wenn man in einer Klasse Probleme hat und versucht eine Lösung zu finden. Außerdem muss man beim Klassenrat diskutieren und gut argumentieren. Dabei wird auch viel Schulisches besprochen und die Klassengemeinschaft wird gestärkt. Man lernt, die verschiedenen Rollen zu respektieren und natürlich auch die anderen Mitschülerinnen und Mitschüler, sodass jede/r ernst genommen wird.

Wir würden den Klassenrat allen weiterempfehlen.

*Natalia Schaumann und
Eva Keweloh, 7b*

Zitate

„Als Moderatorin habe ich viel gelernt. Im Workshop haben wir geübt, auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen. Wir konnten das gut umsetzen und haben viel Unterstützung bekommen. Jetzt können wir viel alleine regeln, Themen kommen nicht durcheinander“

Emma Geiger, 7b

„Ich fand es gut, dass die Klasse sich zugehört hat und jede und jeder den Klassenrat ernstgenommen hat.“

Simon Mrozla, 7b

„Klassenrat macht auch Spaß, außer es ist ein etwas ernsteres Thema.“

Ivan Peev, 7b

„Online-Klassenrat war OK, aber etwas übertrieben, wir hätten es auch alleine machen können.“

Franjo Vidicek, 7b

„Gut war, dass man die Klasse besser kennenlernen konnte und die Gefühle anderer besser einschätzen konnte.“

Maya Kuhne, 7b

„Ich fand es besser, dass wir mit Teamerinnen den Klassenrat geführt haben, weil wir es dann viel ernster genommen haben als alleine und wir kamen auch zu besseren Ergebnissen“

Vaia Papadopoulos, 7b

*Illustrationen aus:
mini guide Klassenrat, DeGe-
De Deutsche Gesellschaft für
Demokratiepädagogik*

Die hier abgedruckten Artikel entstanden im Rahmen des Projektes „Meine Zeitung – Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“, an dem die Klasse 8a vom 18. Januar bis zum 1. April 2021 teilnahm. Sie sind auch online abrufbar: <https://meinezeitung-frankfurt.de/klassenartikel/>

Den Schülerinnen selbst war es ein Anliegen, über aktuelle und bedeutsame Themen zu recherchieren und zu schreiben, die sie in der Zeitung unterrepräsentiert fanden. Und das ist ihnen, finde ich, gut gelungen. Viel Spaß beim Lesen!“

Christina Rosseaux

Familien im Lockdown

In der Klasse 8a der Helmholtzschule Frankfurt am Main haben kurz vor den Osterferien insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler an einer Umfrage zu dem Thema „Familien im Lockdown“ teilgenommen.

Im Lockdown geht es den meisten erfreulicherweise gut oder „ganz okay“. Ein geringer Teil der Klasse (15 %) gab an, dass es für sie stressiger geworden sei und sie in der Tendenz fauler geworden sind. Offensichtlich wird es für einige Schülerinnen und Schüler aufgrund der empfundenen Eintönigkeit im Distanzunterricht langweiliger und somit geht es manchen auch nicht so gut.

Positiv wird gesehen, dass die Schülerinnen und Schüler den Tag relativ frei gestalten können. Es gefällt ihnen, dass sie selbst entscheiden können, wann sie was ma-



chen. Sie kommen auch zu anderen Sachen, wie lesen, die sie sonst nicht so häufig machen. Oder sie entdecken ein neues Talent. Außerdem können sie mehr Zeit mit der Familie verbringen.

Der Tagesablauf ist bei den meisten Schülerinnen und Schülern sehr ähnlich. Aufstehen, frühstücken, Online-Unterricht, Schulaufgaben und wenn möglich am Nachmittag Freizeit. Viele müssen jetzt auch mehr im Haushalt helfen.

55 % der Schülerinnen und Schüler kommen mit der Situation gut zurecht und 35 % geben an, sie kämen mit der Situation unterschiedlich gut zurecht. Nur ein kleiner Teil von 10 % der Klasse kommt nicht so gut mit der Situation zurecht.

Ein sehr großer Teil von 90 % ist gut mit technischen Geräten ausgestattet.

Ein kleiner Teil der Klasse (15 %) ist tagsüber allein zu Hause. Für alle anderen sind entweder alle oder zumindest einige Familienmitglieder zu Hause.

Erstaunlicherweise sind keine neuen bzw. zusätzlichen Rituale im Lockdown entstanden. Eine Ausnahme ist der Lustkauf von Kleinartikeln im Supermarkt.

Wie sehr sich jeder nach Dingen sehnt, die im Moment nicht erlaubt sind, ergibt sich aus den Antworten auf die Frage, was sie als Erstes machen, wenn die Corona-Beschränkungen aufgehoben sind. Ganz vorn stehen Reisen, Großeltern treffen, Freunde treffen, aber auch in die Schule gehen, Feiern nachholen oder sein Hobby (vor allem Kontaktsportarten) wieder betreiben.

Apollonia Brandau, 8a

Was heißt es heutzutage, queer zu sein?

Homosexuell zu sein, heißt nicht falsch zu sein, oder? Dieser Frage wollten wir auf den Grund gehen, also fingen wir an zu recherchieren. Wir haben bei „Kuss41“ nachgefragt. „Kuss41“ ist ein Jugendzentrum in Frankfurt am Main, das sich mit queeren Jugendlichen beschäftigt. Jede und jeder zwischen 14 und 27 Jahren kann dort hingehen, egal ob hetero, homosexuell oder „confused“ (unsicher mit seiner oder ihrer Sexualität).

Wir haben zwei Personen, die dort arbeiten, befragt,

wie sie die Situation homosexueller Menschen sehen und wie sie damit umgehen: Anne Lind und Pancho Küfer. Beide arbeiten in dem Jugendzentrum. Sie sind der Meinung, dass mehr über LGBTQ+ berichtet werden soll. LGBTQ+ ist die Abkürzung für lesbische, schwule, bi-, trans-, intersexuelle und queere Menschen. Denn dann würden auch mehr Menschen darüber nachdenken, ob sie ihr Gegenüber mit „er“, „sie“ oder mit „xier“ (dem genderneutralen Pronomen) anreden sollen.

Anne und Pancho finden: Der Hass, der gegen die LGBTQ+ Community existiert, sei nicht verständlich, wir lebten im 21. Jahrhundert. Alle sollten so leben, wie sie möchten, egal ob hetero, schwul, lesbisch oder Transgender. Wir sollten uns lieber gegenseitig unterstützen und keinen Hass verbreiten. Heutzutage sollte man sich nicht verstecken müssen, aber viele müssten es dennoch. Viele müssten sich auch in der Schule verstecken, weil nicht darüber informiert werde und viele nicht wüssten, wie sie sich

dazu verhalten sollten. Es sollte auch in der Schule mehr darüber informiert werden, damit man weiß, wie man damit umgehen sollte. Vorurteile, Beleidigungen, die eigentlich keine Beleidigung sein sollten, oder der Kommentar „es ist nur eine Phase“ machten das Outing für viele schwer.



Wir fragten die beiden auch, wie sie zu Super Straight stehen. Super Straight ist eine neu erfundene sexuelle

Orientierung, die jetzt vor allem auf Social-Media-Seiten wie Tik Tok kursiert. Tik Tok ist eine Plattform, auf die man kleine Videos hochladen kann. „Super Straight“ heißt, dass man nur auf Menschen des anderen Geschlechts steht – aber nicht auf Transgender, die sich diesem Geschlecht zugehörig fühlen. Die Antworten von Anne und Pancho waren: „Super Straight“ gehöre nicht zur Community. Mit einer solchen Super Straight-

Haltung würden Transgender diskriminiert.

Anne und Pancho haben auch Tipps für Eltern: Mütter und Väter sollten ihre Kinder dabei unterstützen, wenn sie z.B. Transgender sind. Sie sollten ihnen helfen, den Weg zu gehen und sie nicht wegstoßen und sich selbst überlassen. Und auch wenn es nur eine Phase sein sollte: Eltern sollten immer hinter ihrem Kind stehen. Wenn man sich nicht sicher

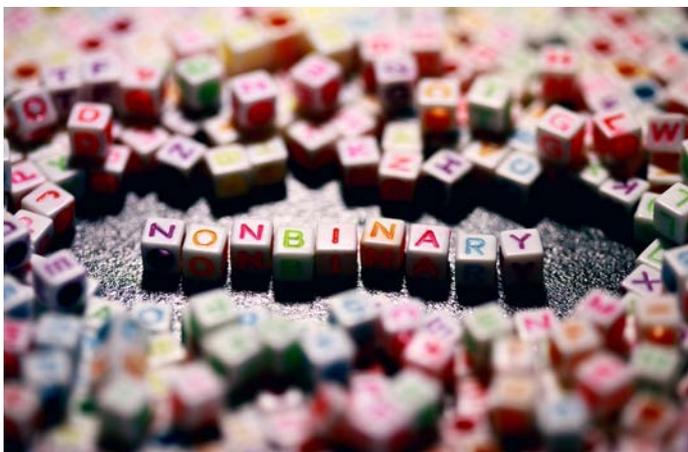
ist, kann man sich auch bei „Kuss41“ beraten lassen.

Tipps für Jugendliche, die sich über ihre sexuelle Orientierung nicht klar sind, gibt es auch noch: Vertraut euch jemandem an, den ihr schon länger kennt und bei dem ihr sicher seid, dass er euch versteht. Ihr könnt auch auf der Website von „Kuss41“ vorbeischaun.

*Sophie Langenstein und
Alexa Mächling, 8a*

Wie spreche ich nicht-binäre Menschen an?

Nicht-binär, oder im Englischen „non-binary“, ist ein Überbegriff für Menschen, die weder männlich noch weiblich sind oder sich zwischen oder außerhalb beider Geschlechterkonzepte verorten. Im Deutschen ist es nicht immer einfach, geschlechtsneutrale Worte zu finden.



Das binäre Geschlechtersystem ist in der Sprache noch stark verankert, die Etablierung und Akzeptanz wird voraussichtlich noch etwas dauern. Wie also kann man nicht-binäre Menschen im Deutschen ansprechen?

Im Englischen haben sich die Pronomen „they/them“ durchgesetzt, im Schwedischen wurde das Pronomen „hen“ etabliert. Im Deut-

schen hingegen ist dies etwas komplizierter, da es kein festes Pronomen gibt und nicht-binäre Personen ihr jeweils persönlich bevorzugtes Pronomen haben. Im Deutschen benutzte Formen sind zum Beispiel „sier“, „sie_er“ oder auch das Pronomen „x“ oder „xier“.

Auch die Anrede selbst, abgesehen von den Pronomen, verändert sich, sobald man korrekt gendern möchte: Aus einem „Lieber oder liebe Vorname Nachname“ wird ein „Lieb* Vorname Nachname“. Wer das Sternchen vermeiden will, kann dieses durch einen Unterstrich ersetzen, aber wer die ganze Form umgehen möchte, kann auch einfach „Hallo Vorname Nachname“ schreiben.

Da die meisten Menschen „cis“ sind – das heißt, dass sie sich zu dem Geschlecht zugehörig fühlen, mit dem sie geboren wurden –, sind nicht-binäre Menschen eine Minderheit. Daher wird im Allgemeinen eher selten auf eine genderneutrale Sprache geachtet, zumal die binäre Sprache im Deutschen noch sehr tief verankert ist. Da man oft nicht wissen kann, ob eine Person dem Trans-

spektrum angehört, ist man mit einer genderneutralen Sprache auf jeden Fall „auf der sicheren Seite“. Inzwischen geben viele und immer mehr Menschen gerade auf Social Media in ihrer Biografie auch die Pronomen an, mit denen sie sich identifizieren, sodass andere Nutzer wissen, wie sie angesprochen werden möchten.

Es gibt verschiedene non-binary Formen, einiger dieser sind:

- „Agender“ beschreibt jemanden, der sich gänzlich ohne Geschlecht versteht.
- „Genderfluid“ bedeutet, dass das Geschlecht fließt bzw. wechselhaft ist.
- „Bigender“ beschreibt eine Person, die zweigeschlechtlich ist (also sowohl männlich als auch weiblich).

Sprache verändert und prägt unsere Realität. Es kommt vielleicht noch nicht so sehr darauf an, die eine perfekte sprachliche Form zu finden, sondern darauf, sich dem Thema mit Offenheit und echtem Interesse zu widmen und geschlechtliche Vielfalt in der Gesellschaft anzuerkennen.

Linnea Könnecke, 8a

Termine 2021 – 2. Halbjahr

Stand: 21. Juni 2021

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
06.07.	14:00	Versetzungskonferenzen Unterrichtsende nach der 6. Stunde
07.07.	14:00	Versetzungskonferenzen Unterrichtsende nach der 6. Stunde
08.07.	14:00	Versetzungskonferenzen Unterrichtsende nach der 6. Stunde
09.07.	17:00	Akademische Abiturfeier und Gottesdienst (15.30 Uhr)
12.07. – 16.07.		Projektwoche
15.07.	08:00	Beratung Nachprüfungen
16.07.		Letzter Schultag / Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
17.07. – 29.08.		Sommerferien
26.08.	09:00	schriftliche Nachprüfungen
27.08.	ab 08:00	mündliche Nachprüfungen
27.08.	11:00	Gesamtkonferenz
30.08.	08:00	Beginn des Schuljahres 2021/2022 zur 1. Stunde
30.08.	09:00	Einschulungsgottesdienst neue 5. Klassen
30.08.	10:00	Aufnahme der neuen 5. Klassen

Personalien



Wir begrüßen die neuen LiV an der Helmholtzschule: Stefanie Cruse-Kamenidis (Kunst, Ethik), Lea Leibold (Physik, Chemie), Nina Neumann (Französisch, Geschichte).

Die Roboter der 5c

Die Klasse 5c bastelte Roboter aus recyceltem Material. Ihr Ziel war, dass die Roboter mit ihren Funktionen den Alltag erleichtern sollten. Sie arbeiteten von Ende April bis Anfang Juni 2021 an dem Projekt.

In diesen Wochen wurde entworfen, geklebt und gebastelt. Am Ende waren es viele Roboter, mit vielen unterschiedlichen Funktionen. Es wurden zwei Schülerinnen der Klasse interviewt. Ihnen wurden einige Fragen gestellt, welche hier kurz dargelegt werden:

Nora interviewte Marla:

Nora: „Wie heißt dein Roboter?“

Marla: „Mein Roboter heißt Widgety.“

Nora: „Welche Funktion hat dein Roboter?“

Marla: „Er kann Musik abspielen und Diskolichter erstrahlen lassen.“

Nora: „Wie bist du auf die Idee gekommen?“

Marla: „Zuerst wollte ich, dass mein Roboter Musik abspielen kann, doch dann brachten alle Mitschülerinnen und Mitschüler ihre Ro-

boter mit in die Schule. Wir hatten mit dem Projekt ja im Distanzunterricht begonnen und sollten nun in der Schule weiterarbeiten. Mir fiel ein, dass eine Diskokugel im Roboter auch eine schöne Idee ist.“

Nora: „Wieso hast du diese Funktion gewählt?“

Marla: „Ich wollte etwas Neues ausprobieren.“

Nora: „Wie bist du vorgegangen?“

Marla: „Als erstes erstellte ich eine Skizze. Diese Skizze verwirklichte ich dann. Anschließend überklebte ich

Impressum

Helmholtz-Info 251

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Katja Kaleja-Kraft
Elisabeth Krall

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Erscheinungstermin:

06.07.2021

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 252:
12.11.2021

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-
frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der Klasse 5b, die die letzte Ausgabe der HHS-Info gefaltet haben.



den Roboter mit Geschenkpapier. Noch ein paar Details und der Roboter war fertig.“

Rubén Noe Manzano Vela,
Martha Sophia Ziese, Nora Ihle
und Marie Parwaneh Roessler,
5c